

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 6

Artikel: Ueber den heutigen Stand des Tektonbaues

Autor: Lüthi, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephon-Nummer 3636

— — —

8724

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

geworden. Die Krosen wollen nun dafür sorgen, daß sie nicht aus der Mode kommen. Weil nun aber auf die Länge nicht die gute Reklame, sondern die gute Qualität entscheidet, wollen sie zum Ausbau des Kurortes ein noch fehlendes Zentrum, einen Sammelpunkt, wo sich die geistigen, künstlerischen und gesellschaftlichen Kräfte in schönster Auswirkung treffen, einen Kursaal erbauen.

Das von Architekt A. Rocco ausgearbeitete Projekt sieht ein Café-Restaurant mit 200, einen Saal mit 400 Plätzen, eine Bühne von 7 Meter Breite, ein Vestibül von 80 Quadratmeter vor, die durch versenkbare Wände zu einem großen Saale verbunden werden können.

Das vor dem Krieg aufgestellte, viel großartigere Projekt eines Kurhauses wurde zeitgemäß umgestaltet. Auf Grund von erst in den letzten Tagen eingezogenen Preisofferten und sorgfältigsten Berechnungen werden die Baukosten inklusive Bestuhlung und Bühneneinrichtung und bis Ende 1918 anlaufende Zinsen 325,000 Franken betragen. Für den Baugrund wurde ein Kauf-

preis von Fr. 200,000 bezahlt, sodaß die Anlagekosten total Fr. 525,000 betragen. — Der Gemeindevorstand und die Vorstände aller maßgebenden Vereine Krosas laden zum Eintritt in die Kurhausgesellschaft und zur Zeichnung von Aktien zum Bau des Kurhauses ein. („Der Freie Kävier“).

Erstellung eines Zierbrunnens in Zofingen. Die dieses Jahr ihr 100. Stiftungsfest feiernde Studentenverbindung „Zofingia“ will ihrer Gründungsstadt Zofingen einen Zierbrunnen schenken. Von für diesen Brunnen eingegangenen 103 Entwürfen kommt nun das von der Jury zum Ankauf empfohlene Projekt Nr. 92 „Einzug“ von den Architekten Müller & Freytag in Thalwil mit G. Klingelfuß in Wollishofen in nächster Zeit zur Ausführung.

Bauliches aus dem Tessin. In Giubiasco bei Bellinzona hat der Verband Schweizer Konsumvereine zur Errichtung einer Zylindermühle und von Lagerhäusern 5000 m² Land angekauft.

Ueber den heutigen Stand des Tektonbaues.

Von R. Lüthi, Geschäftsführer der Linolith-Gesellschaft.

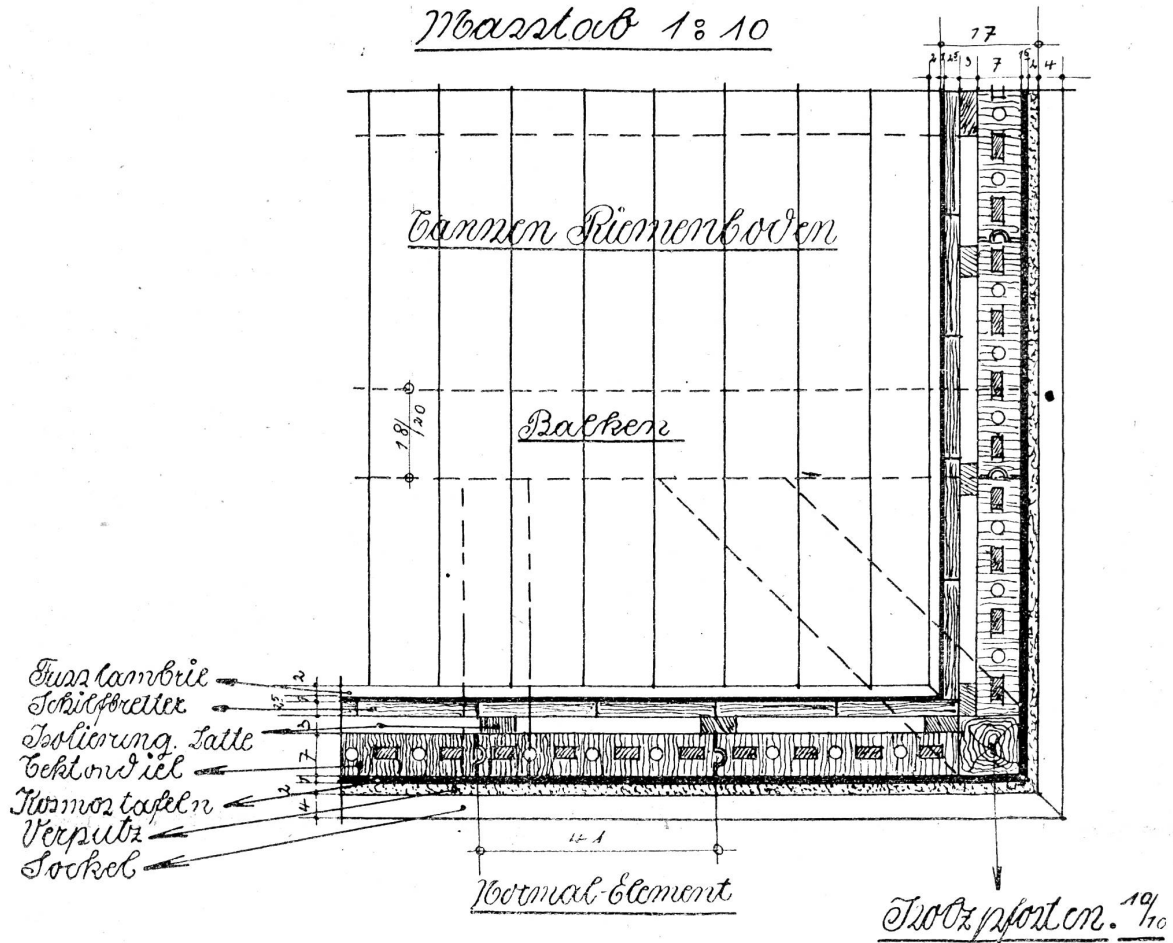
Die Linolith-Gesellschaft ist im Sommer des Jahres 1915 mit einem ersten Musterhause am Zürichberg an die Öffentlichkeit getreten. Dieses Musterhaus hat sowohl in der politischen Tagespresse als auch in der Baufachpresse wohlwollende Kritik erhalten. Im Jahre 1916 folgten weitere Bauten: eine in Hbngg, eine in Ariens, zwei in Gestal und eine in Zürich. Nachdem das erste Haus drei Winter passiert und auch die andern Bauten zwei Winter hinter sich haben, lassen sich heute gewisse Schlüsse über die Frage der Zweckmäßigkeit des Tektonbaues vertreten. Professor Schüle von der eidgen. Materialprüfungsanstalt in Zürich wurde beauftragt, das erste Musterhaus am Zürichberg zu beobachten und hat in seinen „Wahrnehmungen am Tektonhaus Freudenbergstrasse“ vom 4. April 1916 berichtet. Er kommt zum Schlusse, daß unter Berücksichtigung gewisser Vorsichtsmaßregeln bei der Fabrikation des Tektonmaterials und bei der Handhabung desselben für Einfamilienhäuser der Tektonbau recht gute Dienste leisten kann. Unter diesen Vorsichtsmaßregeln weist Herr Schüle in erster Linie hin auf die trockene Lagerung der Tektonelemente, ohne welche gute Dauerhaftigkeit nicht erwartet werden dürfe. Daraus geht auch ohne weiteres hervor, daß das Material am Bau vor den Einflüssen der Niederschläge, der Feuchtigkeit, geschützt werden muß. Dieses

Erfordernis führte dazu, die Tektonwände außen mit Asphalttafeln zu belegen und erst darüber den Mörtelpuß aufzutragen. Diese Maßnahme erwies sich als praktisch und hinlänglich. Als weitere Vorsichtsmaßregel verlangte Herr Schüle den Schutz von Nägeln und Beschlägen, welche mit dem Tekton in Berührung kommen, vor Rost. Die Gefahr dieser Oxidationsmöglichkeit hängt zusammen mit der Fabrikation des Tektonmaterials. Das zur Verwendung kommende Bindemittel enthält Magnesiumchlorid, welches sich mit dem andern Teil des Bindemittels, dem Magnesiumoxyd, zu Magnesiumoxychlorid verbindet. Sowohl Magnesiumoxyd als Magnesiumoxychlorid verhalten sich dem Eisen gegenüber indifferent. Zu Oxidationen führt nur das überschüssige Magnesiumchlorid. Nun hat man es bei der fabrikmäßigen Herstellung von Tektonmaterial durchaus in der Hand, bei richtiger Dosierung der beiden Bindemittelteile einen Ueberschuß an Magnesiumchlorid zu verhüten. Ausgedehnte Laboratoriums- und praktische Versuche haben die Richtigkeit dieser Auffassung erwiesen.

In der konstruktiven Verwendung der Tektonelemente sind ungünstige Beobachtungen nicht gemacht worden. Die belasteten Tekton-Außenwände zeigen heute weder Risse noch Volumenverschiebungen, sie blieben absolut homogen. Dagegen blieb nach dem milden Winter 1915/16 die Frage offen, ob sich die 7 cm Außenwände trotz den ausgezeichneten Qualitäten des Tektonmaterials als schlechter Wärmeleiter und trotz der Außenisolierung

Detail für die Tektowandkonstruktion.

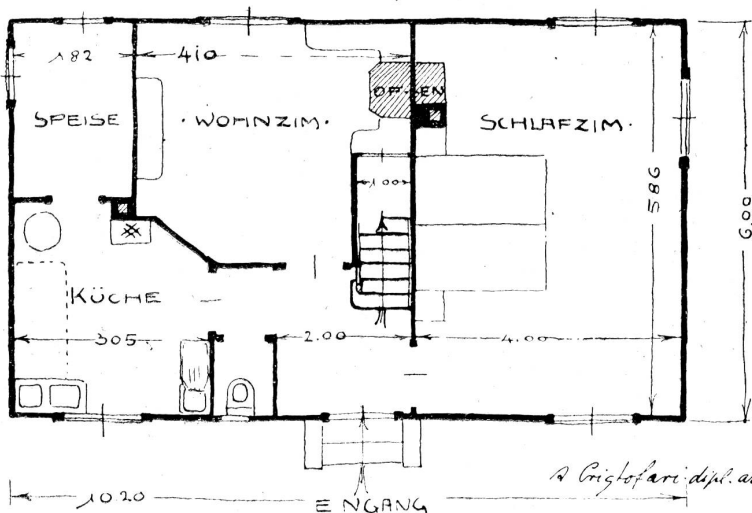
Maßstab 1:10



1 cm Asphalttafel und 2 cm Mörtelputz, bei sehr niedrigen Außentemperaturen nicht doch als zu wenig isolierend erweisen würden. Die strengen Winter 1916/17 und 1917/18 führten zur Bejahung dieser Frage. Es bildete sich an der inneren Seite der Außenwände beim ersten Hause an der Freudenbergstraße, in stark ge-

heizten Räumen, Kondensfeuchtigkeit. Weniger ausgeprägt war diese Erscheinung am zweiten Hause in Kriens, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß dort für die Außenwände hohle Tektonelemente Verwendung fanden. Absolut trocken blieben aber die Wände in den andern Bauten aus dem Sommer 1916, welche nicht nur die oben erwähnte Außenisolierung, sowie hohle Tektonelemente erhielten, sondern innen eine Schalwand aus Gipschiffbrettern, gleichgültig, ob diese Innen-Schalwand hohl oder auf dem Tekton satt aufliegt. An Stelle der Gipsbretterverschalung erwies sich auch eine Täferverkleidung als durchaus hinreichend. In Vereinbarung mit der städtischen Baupolizei hat sich aber die Linolith-Gesellschaft entschlossen, in die Tekton-Außenwände doch noch ein Traggerippe aus Holzpfosten einzulegen, so daß nun die Tekton-Außenwand eigentlich als mittragende Riegelwand zu betrachten ist. Diese Anordnung bewirkt zweifellos eine Erhöhung der Stabilität des Hauses.

· PARTERRE ·



Die Dauerhaftigkeit des Tektomaterials ist nicht zweifelhaft, denn es werden die Tektonelemente nur da verwendet, wo sie dem Einflusse vielleicht beeinträchtigender Feuchtigkeit entzogen sind. Uebrigens verweise ich



zum Vergleich auf die 35-jährige Erfahrung mit den Khololithböden. Die Khololithbeläge in der Eingangshalle zum Hauptbahnhof Zürich zeigen, trotz vielfährigem Bestand und trotz riesiger Beanspruchung heute kaum Spuren von Abnutzung. Die Tektowandelemente aus gleichem Material, mit Außen- und Innenisolierung, erleiden gegenüber diesen Khololithplatten höchst minimale Beanspruchung.

Auch hygienische Bedenken sind nicht vorhanden. Ein Vergleich mit der kompakten Eternitwand ist nicht zulässig bei der körnigen und porösen Struktur des Tektomaterials. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß das Tektomaterial Bakterien keinen Nährboden bietet. Das Bindemittel wirkt baktericid.

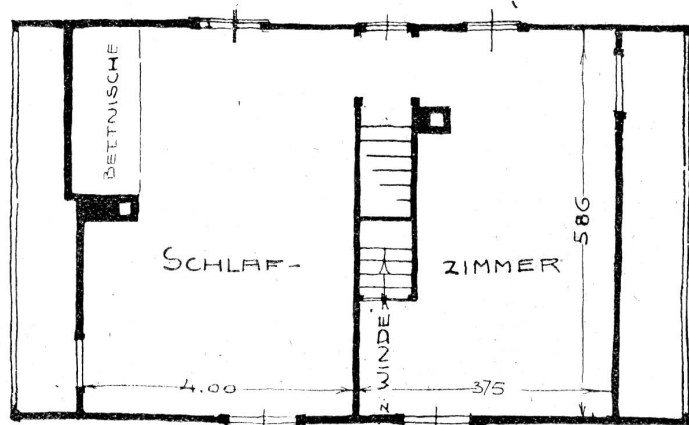
Besonderer Betrachtung bedarf die Frage der Wirtschaftlichkeit des Tektombauverfahrens.

Der Krieg hat uns in eine wachsende Wohnungsnot hineingeführt. Die spekulative Bautätigkeit hat vollständig aufgehört, eine normale Rendite ist nicht mehr zu erzielen. Grund: Ungeheure Verteuerung der Rohmaterialien und der Arbeitslöhne. Wirkung: Aufhören des spekulativen Wohnhausbaues. Diese mißlichen Umstände zwingen direkt dazu, im Wohnungsbau neue Wege zu betreten. Auch hier heißt es in erster Linie zurück zur Einfachheit. Dann abrücken von der Zentralisation des Kasernenhauses zum bescheidenen Ein-

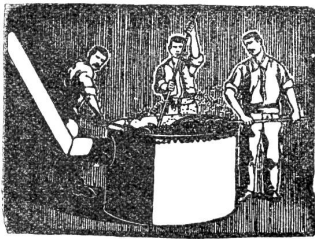
familienhausbau und Organisierung der Bauabwicklung zum serienweisen Typenbau. Dadurch wird es möglich sein, den technischen Betrieb höchst einfach zu gestalten.

Nun liegt allerdings die Befürchtung nahe, mit dem serienweisen Typenbau gegen ästhetische Momente zu verstoßen. Wenn es der Architekt versteht, die Häuschen günstig zu gruppieren, und wenn das einzelne Häuschen gute Außenarchitektur aufweist, so wird der Heimatschutz

TEKTONWOHNHAUS
A. CRISTOFARI DIPL. ARCH.



I. STOCK.



Brückenisolierungen • Kiesklebedächer

verschiedene Systeme

Asphaltarbeiten aller Art

erstellen

552

Gysel & Odinga, Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen

• • Telephon 24 • • Goldene Medaille Zürich 1894 • • Telegramme: Asphalt • •

feinen Grund finden, seine Grundsätze als verlegt zu betrachten. Daß die Architektur Anschluß suchen muß an die alten Bauformen der einzelnen Landesgebiete, ist ganz selbstverständlich.

Das Tektomaterial ist an und für sich keineswegs billig. Trotzdem ermöglicht das Tektom-Bausystem gegenüber bisher üblichen Methoden eine Kostenersparnis von 30% oder mehr. Diese Verbilligung findet ihren Grund in erster Linie in der abgekürzten Bauzeit resp. in der dadurch ermöglichten Ersparnis an Bauzinsen, Arbeitslöhnen u. Das System bringt aber auch sonst viele Vorteile mit sich und schließt manche Nebenleistung aus der Speerenrechnung aus. Die Fundamente können auf ein Mindestmaß beschränkt werden, denn der eigentliche Aufbau ist infolge des geringen spezifischen Gewichtes des Tektomaterials sehr leicht. Eine nennenswerte Ersparnis bringt der, bei gleichen Raumgrößen im Normalbau, reduzierte äußere Kubikinhalt mit sich. Die Maurerentgelte fallen beim Tektombau fast ganz weg, weil nirgends Dübel oder Mauerdurchbrüche nötig werden. Auch sind keine hölzernen Trischübel und Türgestelle mehr notwendig. Statt tiefer Mauerleibungen werden nur schmale Futter erforderlich. Als Gerüste genügen leichte Fußgerüste, weil das Montieren der Wände ohne Gerüst erfolgen kann. Glaser- und Schreinerarbeiten werden nach Zeichnungen erstellt. Der Glaser oder Schreiner braucht nicht mehr für jede Öffnung eine besondere Maßaufnahme am Bau. Fenster, Leibung, äußere und innere Verkleidung, Vorkenfenster und Saloufieladen entstehen auf einmal in einer einzigen Werkstatt, was eine billige Fabrikation ermöglicht, besonders wenn diese Arbeiten gleich für Serien von mehreren Häusern bestellt werden.

Der Tektombau ermöglicht es auch heute noch, dem Wenigerbemittelten ein angenehm bewohnbares Heim zu schaffen, dessen Unkosten nicht höher belasten, als die Miete für die Kasernenwohnung. So ist z. B. ein Tektomhaustyp, berechnet für den Mittelstand, freistehend, mit 5 großen Zimmern von 24, 20, 18 und zirka 16 Quadratmetern, Küche und Waschküche mit Badeein-

richtung, Keller, Estrich u. zum Kostenpreise von zirka Fr. 20,000.—, je nach Lage und Gestaltung des Platzes, natürlich exklusive Bauplatzkosten, zu bauen. Für Arbeiterbedürfnisse ist eine Type von 4 Zimmern u. in Gruppen von je vier Häuschen vorgeesehen, die sich zu zirka Fr. 16,000.— erstellen läßt.

Verbandswesen.

Die Schreinermeister und Möbelfabrikanten der Schweiz werden am 23. Juni in Langenthal zu einer Generalversammlung zusammentreten.

Verschiedenes.

Schweiz. Unfallversicherungsanstalt Luzern. Die Verwaltungsausgaben der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern für das Jahr 1917 belaufen sich auf Fr. 1,141,148; budgetiert waren Fr. 1,892,000. Im Jahre 1916 betrug die Verwaltungsausgaben 527,902 Franken. Der Bund leistete eine Vergütung von Franken 1,132,908. Die Gesamtbilanz des Berichtsjahres beträgt Fr. 2,201,365 und erhöhte sich gegenüber dem Jahre 1916 um Fr. 145,673.

Plakatewettbewerb. Die Geschäftsleitung der Schweizerwoche 1918 beschloß, für die Erstellung des diesjährigen Plakates einen Wettbewerb unter den Schweizer Künstlern zu veranstalten mit Preisen im Betrage von 1000 Fr. Auskunft erteilt das Zentralsekretariat des Verbandes Schweizerwoche in Solothurn.

Töpfereifabrik in Weilen (Zürich). Der Gasthof zum „Grünenhof“ in Feldmeilen geht laut „Volksblatt“ mit 1. Juli nächsthin ein. In dessen Räumlichkeiten wird alsdann eine Töpferei ihren Betrieb aufnehmen.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zufendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wir sind genötigt, wegen Erhöhung der Postgebühren diese Taxen einzuführen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

334a. Wer hat ein Becherwerk, eventuell nur Ketten und Räder allein abzugeben? **b.** Wer hat T-Balken von 5–6 m Länge und 18–20 cm Höhe abzugeben? Offerten unter Chiffre 334 an die Expedition.

335. Wer liefert Doppelspaltgatter, neu oder gebraucht von solider Konstruktion, Schnitthöhe 450 mm, ohne Ketteneinzug? Offerten unter Chiffre 335 an die Expedition.

336. Wer liefert einem Wagnermeister in der Ostschweiz durrres, zu Stielen geeignetes Holz (Alhorn, event. auch Kirschbaum oder Eschen), 3 oder 4 cm dick, in kleineren Quantitäten (je ca. 1 m³)? Offerten unter Chiffre 336 an die Expedition.

WILH. BAUMANN HORGEN

Rolladen. Rolljalousien. Jalousieladen. Rollschutzwände

Gegründet 1860